

Bericht der Spezialkommission Tagesschule

An der Sitzung vom 19. November 2007 hat der Einwohnerrat beschlossen, das Geschäft betreffend Einführung einer freiwilligen Tagesschule zur vertieften Behandlung an eine 10-köpfige Spezialkommission zu überweisen. Die Kommission hat den folgenden Bericht an ihrer Sitzung vom 2. April 2008 einstimmig verabschiedet.

Die Kommission hat sich zwischen November 2007 und April 2008 zu insgesamt 6 Sitzungen getroffen. Der Kommission gehörten Silvia Bräutigam (CVP, Präsidium), Esther Kohl Seyfert (SVP, Vizepräsidium), Verena Dubi (SP), Barbara Gürler (Grüne), Claudia Fünfschilling (FDP), Peter Heiz (FDP), Barbara Jost (SP), Stefan Kaiser (FDP), Gaida Löhr (SP) und Urs-Peter Moos (SVP) an. Seitens des Gemeinderats nahmen der zuständige Gemeinderat Marc Joset, seitens der Verwaltung in der Regel Gemeindeverwalter Olivier Kungler und Abteilungsleiter Philipp Bollinger an der Sitzung teil. Die Kommission dankt Gemeinderat und Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit und die gewährte Unterstützung.

Die Kommission führte insgesamt drei Anhörungen durch (IG Elternschaft Spiegelfeld, Schulrat und Schulleitung Kindergarten und Primarschule, Leiter der Stiftung Kinderbetreuung). Die Kommission war sich nach der Anhörung der Eltern des Spiegelfeldquartiers einig, dass sie sich auf die Argumente und die Fragen zur Wahl des besten Tagesbetreuungsmodells konzentrieren und nicht die Tagesschulfrage argumentativ mit der Aufhebung des Primarschulstandorts Spiegelfeld vermischen will.

Die Kommission setzte sich zudem mit den Unterlagen zu den vergleichbaren Modellen in Bottmingen und Reinach auseinander.

Die Auseinandersetzungen und Diskussionen in der Kommission zeigten immer wieder, dass es in Binningen, welches mit den fünf dezentralen Primarschulstandorten und zusätzlichen Kindergartenstandorten eine besondere Situation kennt, kein Modell geben wird, welches alle Bedürfnisse zur Zufriedenheit aller abdeckt.

Grundsätzliches zur Modellwahl

Der Gemeinderat unterbreitete in seiner Vorlage zwei mögliche Modelle: ein integrales Tagesschulmodell an einem Standort, welches im Grundsatz vom Schulrat erarbeitet worden und durch den Gemeinderat modifiziert worden ist, sowie ein modulares Tagesbetreuungsmodell an zwei Standorten, welches sich an die Modelle in Bottmingen und Reinach anlehnt. Der Gemeinderat empfahl dem Einwohnerrat das integrale Modell zur Annahme.

In der Kommission waren die Meinungen, welches Modell vorzuziehen sei, geteilt. Die Kommissionsmehrheit trat für ein modulares Modell an mindestens zwei Standorten ein, weil durch ein solches Modell breitere Bedürfnisse abgedeckt werden können. Da das Modell an mindestens zwei Standorten angeboten wird, wird auch eine bessere Abdeckung erreicht. Das Angebot steht Kindern aus allen Schulhäusern und Kindergärten offen. Die Kommissionsminderheit trat für ein integrales Tagesschulmodell ein. Für den Entscheid der Minderheit war das pädagogische Konzept - Unterricht und Betreuung unterstehen einem Team, welches in gegenseitigem Austausch steht - und die Tatsache, dass Schülerinnen und Schüler untertags nicht die Schulanlagen wechseln müssen, ausschlaggebend. Die Kommission sprach sich schliesslich mit 5 : 4 Stimmen für die Wahl eines modularen Modells und eine Rückweisung der Vorlage an den Gemeinderat aus.

Anforderung an ein modulares Modell

In der Folge diskutierte die Kommission das modulare Modell anhand der Einwohnerratsvorlage. Zu den Ausführungen des Gemeinderats hält die Kommission Folgendes fest:

Standorte / Räumlichkeiten:

Für die Kommission ist der Standort Meiriacker gesetzt. Die Gegend Mühlematt erachtet die Kommission ebenfalls als richtig, wobei neben dem Schulhaus selber auch Varianten in dessen Umgebung evaluiert werden sollen. Eine grundsätzliche Fixierung auf nur zwei Standorte lehnt die Kommission ab und möchte deshalb auch die Standorte Dorfschulhäuser und allenfalls schulhausexterne Standorte (z.B. alte Gemeindebibliothek) geprüft haben.

Als Räumlichkeiten kommen für die Kommission nicht nur Klassenzimmer, sondern auch sonstige geeignete Räume in Frage.

Zugänglichkeit:

Eine Mehrheit der Kommission spricht sich dafür aus, dass das modulare Betreuungsangebot auch Kindern aus dem Kindergarten offen stehen soll. Die Kommission ist sich bewusst, dass damit die Wege für die Kindergartenkinder zum Teil sehr lange werden können. Ebenfalls ist eine Mehrheit der Kommission der Ansicht, dass zwischen den verschiedenen Primarschul- und Kindergartenstandorten kein Begleitdienst organisiert wird. Die Verantwortung für diese Verschiebungen liegt bei den Eltern.

Einlaufzeiten:

Eine knappe Mehrheit der Kommission ist der Ansicht, dass auf Einlaufzeiten verzichtet werden soll. Es sollen nur Mittags- und Nachmittagsmodule zwischen 12.00 Uhr und 18.00 Uhr angeboten werden.

Belegung der Module:

Die Kommission tritt mit grosser Mehrheit dafür ein, dass in den ersten beiden Betriebsjahren sämtliche Module angeboten werden, auch wenn diese die vorgesehene Minimalbelegung nicht erreichen. Es ist davon auszugehen, dass es eine gewisse Zeit braucht, bis das Angebot eine genügend grosse Nachfrage generiert. Fehlende Module sind gerade für berufstätige Eltern, die auf eine durchgehende Betreuung angewiesen sind, ein Grund, ein anderes Angebot zu wählen.

Nach eineinhalb Jahren Betriebszeit soll aufgrund der vorliegenden Anmeldungen und der Entwicklung der Anmeldungszahlen analysiert werden, ob auch im dritten Betriebsjahr alle Module an allen Standorten angeboten werden können.

Es soll in der Anfangsphase auch möglich sein, Kinder im Verlauf eines Semesters für die Kinderbetreuung anzumelden. Bedingung ist allerdings, dass deswegen keine zusätzliche Betreuungsperson angestellt werden muss. Ebenfalls ist zu prüfen, ob nicht Spontanbesuche (periodische, unregelmässige Besuche) von Kindern ermöglicht werden sollen.

Im Sinne einer Optimierung der Kontinuität in den einzelnen Kindergruppen tritt die Kommission zudem einstimmig dafür ein, dass eine Mindestbuchung von 2 Mittagessen und 2 Nachmittagsmodulen bei der Nutzung des Angebots vorgeschrieben werden soll.

Personal:

Für die Kommission ist es vordringlich, dass die Kinder gut betreut werden. Sie erachtet es als wichtig, dass das Personal über die nötige Qualifikation für diese Aufgabe verfügt. Sie erachtet aber die vom Gemeinderat formulierten Anforderungsprofile als zu einschränkend; insbesondere soll auch der Einsatz von Praktikantinnen und Praktikanten vertieft geprüft werden.

Eine knappe Mehrheit der Kommission tritt dafür ein, dass der vom Gemeinderat vorgeschlagene Betreuungsschlüssel (1 : 10) umgesetzt wird, auch wenn er von den Bestimmungen des in der Vernehmlassung befindlichen kantonalen Gesetzes über die familienergänzende Kinderbetreuung (1 : 11) abweicht.

Ebenfalls beurteilt die Kommission den prognostizierten Administrationsaufwand mit 20 Stellenprozenten als sehr hoch. Der Gemeinderat soll überprüfen, ob hier nicht eine Reduktion möglich ist.

Die Kommission erwartet zudem, dass sich das Betreuungspersonal angemessen an den Kosten der eigenen Verpflegung beteiligt.

Verpflegung:

Die angenommenen Verpflegungskosten von CHF 10.50 pro Tag werden als hoch erachtet. Die Kommission geht davon aus, dass der Gemeinderat Konkurrenzofferten einholen wird.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Kommission erwartet, dass vor und nach der Einführung des Betreuungsangebots intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird, damit möglichst rasch eine ansprechende Belegung der Module erreicht werden kann.

Die übrigen vom Gemeinderat vorgeschlagenen Bestimmungen werden als zweckmässig erachtet.

Fazit

Die Spezialkommission Tagesschule legt grossen Wert darauf, dass bei der erneuten Unterbreitung des Geschäfts infolge der beantragten Rückweisung folgende Eckwerte berücksichtigt werden:

1. Dem Einwohnerrat ist ein modulares Betreuungsangebot an mindestens zwei Standorten zu unterbreiten, wobei das Schulhaus Meiriacker als Standort gesetzt ist. An den Betreuungsstandorten wird von Montag bis Freitag zwischen 12.00 und 18.00 Uhr eine durchgehende, den Unterricht ergänzende Betreuung angeboten.
2. Das modulare Angebot soll allen Kindern des Kindergartens und der Primarschule offen stehen.
3. Voraussetzung zur Nutzung des Angebots ist eine Mindestbuchung von 2 Mittags- und 2 Nachmittagsmodulen.
4. Der Gemeinderat listet in der Vorlage Standorte, Räumlichkeiten und Kosten pro Standort detailliert auf.

Antrag der Spezialkommission Tagesschule

Die Spezialkommission Tagesschule beantragt dem Einwohnerrat, das Geschäft 'Einführung einer freiwilligen Tagesschule' an den Gemeinderat zurückzuweisen.

Binningen, 4. April 2008

Die Präsidentin der Spezialkommission Tagesschule

sig. Silvia Bräutigam